minister, Oberst Zhradkovic, ernannt worden. — Der Kriegsminister legte in der Sitzung der Skupschtina vom Montag den Gesetzentwurf über die Reorganisirung der Armee vor. — Die Skupschtina genehmigte einen Antrag, betreffend das Interpellationsrecht der Abgeordneten.

Der russisch-chinesische Conflict ist beglichen. Rußland giebt das ganze Kuldschagebiet zurück und behält sich nur ein kleines Gebiet im Nordwesten von Ila vor, etwa den 20. Theil der ganzen Provinz, der ohne jede strategische Bedeutung ist. China hat im Princip keine Verpflichtung eingegangen zur Zahlung der Kosten für die russischen Vorbereitungen zu einem Kriege, der nicht geführt worden ist; aber es wird einen erheblichen Betrag mehr zahlen als die 5 Millionen Rubel, die in dem Vertrage von Livadia festgesetzt waren als Entschädigung für die seitdem gemachten allgemeinen Ausgaben. Auf dieser Grundlage ist nach Petersburger Berichten die Vereinbarung zu Stande gekommen.

Griechenland hat im Gefühle seiner „gerechten" Sache die Großmächte wissen lassen, daß es verlange, an der in Aussicht stehenden Botschafterconferenz Theil zu nehmen. Die Verhandlungen über letztere dauern noch immer fort. Grundsätzlich sind die Mächte über diese Vermittelung einig; noch ungewiß jedoch ist es, ob diese in der Form einer Botschafterconferenz geschehen wird. Konstantinopel gilt noch immer als der Ort, wo die Würdenträger der Diplomatie in dieser Angelegenheit berathen würden. Im Allgemeinen ist das Tempo, in welchem die griechische Frage behandelt wird, ein sehr gemächliches geworden; zum Verdrusse der Hellenen, die ihren Heldenmuth nicht zügeln können.

Neues Theater.

Leipzig, 24. Januar. Am dritten Venedig-Abend wurde zuerst das Lustspiel: „Die Pflegetochter" gegeben, das einige recht heitere Situationen enthält, in seinem ganzen Stoff aber etwas fester ist, als die meisten Lustspiele von Benedix. Die erste Straßenszene entspricht nicht ganz den Lehren der bürgerlichen Moral, welche die Muse des Autors sonst so sorgsam zu beobachten pflegt; die Anlage des Ganzen ist etwas locker; Enthüllungen aus der Vergangenheit müssen den Knoten lösen. Ein zufällig wiedergefundener Gatte, ein noch zufälliger wiedergefundenes Kind: das erinnert an die Liebhaberstücke der attischen Komödie. Für diese ungewöhnliche Abenteuerlichkeit entschädigt der Autor indeß durch einen flotten Humor, der dem Stoffe angemessen ist. Besonders die Scenen zwischen Mann und Frau, wenn sie so ergötzlich gespielt werden, wie von Frau Spitzeder (Frau Schulze) und Herrn Dr. Förster (Spitzbleder Müller), werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Ueberhaupt gab Herr Dr. Förster ein recht glaubwürdiges Bild von dem gutmüthigen, aber etwas leichtsinnigen Vagabunden, und spielte auch die Scene im ersten Act, wo er pikkerlich für das heimatliche Märchen fängt, in gemüthlich anmuthender Weise. Der Rath Weidner des Herrn Johannes wirkte besonders im letzten Act, als er aus seiner Schüchternheit zu dem kühnen Entschluß sich aufraffte, der Meinung der Welt zu trotzen. Die Wilhelmine des Frl. Butze war von mädchenhaft sanfter und doch fester Haltung: im ersten Acte führte sie die Ueberwindung des Mädchens mit einigen glücklichen Nüancen vor. Die Ida des Frl. Tullinger war ganz artig, doch würden die Rollen der Darstellerin gewinnen, wenn sie ihrem Organ etwas mehr Fülle zu geben wüßte.

Die anderen Mitwirkenden fügten sich dem Ensemble ein.

Es folgte der bekannte Einacter: „Eigensinn", von allen Mitwirkenden (Frl. Tullinger, Frl. Butze, Frau Spitzeder, Herrn Senger, Herrn Eichenwald, Herrn Tietz) mit munterem Zusammenspiel gegeben.

Bei dieser Erinnerungsfeier für den trefflichen Lustspieldichter, der innerhalb seines Kreises des bürgerlichen Lustspiels so Tüchtiges geleistet hat, möchten wir die städtischen Behörden daran erinnern, daß es wohl an der Zeit wäre, eine neue Straße mit dem Namen dieses in Leipzig geborenen Schriftstellers zu taufen. Herr Oberbürgermeister Koch hatte seinerzeit dem Unterzeichneten dies in bestimmte Aussicht gestellt und er dürfte dafür gewiß auf die Zustimmung der Bürgerschaft rechnen. Wie lange hat Breslau schon seine Holteistraße! Der Dichter selbst konnte in derselben noch länger als ein Jahrzehnt spazieren gehen. Möge Leipzig, um nicht von den Straßen zu sprechen, welche die Namen der classischen Dichter tragen, doch bald seiner Körner-, Mahlmann- und Arndtstraße eine Benedixstraße hinzufügen!

Rud. von Gottschall.

Musik.

F. W. Markull's Musik zum „rasenden Ajas" des Sophokles

kommt am Freitag, den 28. Januar, in Leipzig durch den akademischen Gesangverein „Arion" zur Aufführung und zwar mit verbindender Declamation statt der vollständigen Tragödie. Herr Musikdirector Markull aus Danzig wird diese Aufführung persönlich leiten. Das Werk, in neuester Zeit componirt, hat bis jetzt in Danzig, wo es im Laufe eines Jahres dreimal aufgeführt wurde, dann im verflossenen Sommer in Thorn einen bedeutenden Erfolg davongetragen und wird gegenwärtig für Ende Februar auch in Posen vorbereitet. Der Inhalt der Sophokleischen Tragödie ist in Kürze folgender: Fast zehn Jahre hat der unheilvolle Kampf um Trojas Mauern getobt und unzählige Opfer gekostet. Schon ist ein großer Theil der hervorragendsten Helden dem Schwerte und der Lanze erlegen: Hektor ist im letzten verzweifelten Zweikampfe von den Hephaistos selbst geschmiedeten Waffen des Achilleus erlegen. — Achilleus durch Apollon, der die Gestalt des Paris angenommen hatte, mit einem Pfeilschusse getödtet. Um die von Götterhand stammenden Waffen des Achilleus ist der Kampf zwischen Ajas und Odysseus entbrannt, deren jeder sich für den am meisten im Griechenheere hervorragenden Helden hält. Im Rathe der Fürsten wird der Waffenschmuck des gefallenen Peliden dem Herrscher Itheka's zuerkannt. Tief ergrimmt über die ihm angethane Schmach, im schwersten Conflict der Ueberzeugung von dem eigenen Werthe und dem Schiedsspruche seiner Kampfgenossen, beschließt Ajas, getreu seinem stolzen, gewaltthätigen Charakter, die ihm feindlich gesinnten Heerführer zu vernichten, vor Allem Odysseus und die Atriden Agamemnon und Menelaos zu ermorden. Aber Pallas Athene, die Schützerin der Achäer, blendet den unglücklichen Helden im Augenblicke der That mit Wahnsinn: Ajas stürzt sich auf die erbeuteten Heerden und tödtet sie und ihre Hüter, die er in der Umnachtung seines Geistes für das Heer der Griechen und ihre Führer hält. Zu spät erkennt Ajas die unselige Verblendung und mit ihr die Schmach seiner That; mit ihrer Last weder zu leben, erscheint ihm unmöglich und so stürzt der Held aus Salamis sich in das eigene Schwert, das einst auf dem Schlachtfelde am Skamandros ihm Hektor nach blutigem Zweikampfe geschenkt hatte.

Die musikalische Arbeit Markull's stellt sich als ein liebenswürdiges Werk dar, das von technischer Meisterschaft, productivem Vermögen und poetischer Feinfühligkeit beredtes Zeugniß ablegt und sich viele Freunde erwerben wird. Die Chöre nehmen natürlich einen hervorragenden Platz ein und zeichnen sich durch schöne Klangwirkung, großen Schwung, feurige Rhythmen, vor Allem aber durch ihren stimmungsvollen Charakter aus. Mit vielem Geschick deutet hier die Musik auf Schritt und Tritt die rein menschlichen Empfindungen der Gefährten des Helden bei der hochtragischen Begebenheit an, welche sich abspielt. Unter den vielfachen musikalischen Schönheiten der Compositionen wollen wir hier nur hinweisen auf die prächtige Melodie des Chors: „Ruhmvoll thronest du Salamis", auf den Tanzchor: „Vor Freude jauchz' ich", auf den ergreifenden Trauermarsch: „Verhängt also war's, verhängt, Armer, Dir" und auf die feine Tonmalerei in der Instrumentation des Chors: „Endet es nie?" mit dem stimmungsvollen Soloquartett: „Ja, keinen blühenden Kranz". — Das, was der geistvolle Mendelssohn in der Antigone und im Oedipus erstrebte, nämlich die edlen Formen der alten Meister, die Würde, den Adel des Alten dem Geist und Sinn unserer Zeit näher zu bringen — Das ist auch dem Componisten des Ajas leitender Gedanke gewesen und hat ihn ein charaktervolles, in allen Theilen festes, männliches Werk schaffen lassen. Ueberall in demselben weht uns der Geist der Antike und dennoch fühlt sich der Hörer wie auf heimischem Boden.

---

* Den Angaben des „Hannover'schen Couriers" zufolge wurde den Kunstfreunden in Celle durch zwei Sängerinnen aus Leipzig, Fräulein S. Odrich (Sopran) und Fräulein C. Bockstüver (Alt), unter Mitwirkung des Herrn Pianisten Major und des Capellmeisters Metzdorf aus Hannover, in einem von ihnen veranstalteten Concerte ein hoher musikalischer Genuß bereitet. Die beiden Damen excellirten namentlich durch einige von ihnen unvergleichlich schön vorgetragene Duette, die man jetzt überhaupt leider so selten in Concerten hört. Aber auch im Vortrage von Einzelgesängen ernsterer wie heiterer Art zeigten sich die Sängerinnen den Anforderungen einer strengen Kritik gewachsen. Herr Major, welcher ein Concert von Rubinstein (op. 70) vorführte, überwand mit großer Sicherheit und Eleganz die großen Schwierigkeiten der Aufgabe.

Karl Werner's „Bravo von Venedig".

Wer den Dogenpalast betritt, erhält noch jetzt ein Bild von der Glanzzeit der venetianischen Republik. Aber neben dem Reichthum der Kunst und Architektur, der sich besonders im Saale des Großen Rathes concentrirt, von dessen Wänden die Triumphe und Siege der Dogen und Feldherren Venedigs herabstrahlen, vereinigt durch die Hand eines Tintoretto, Paolo Veronese und Bassano, umgeben und doch überall Erinnerungen an die ebenso blutige wie ruhmreiche Geschichte der Lagunenstadt und besonders an die schaudervolle heimliche Gerichtsbarkeit, die hier in diesen Räumen über Leben und Tod waltete. Wer erinnert sich nicht des marmornen Löwenkopfes in der Sala della Bussola, in dessen offenes Maul die geheimen Anzeigen gesteckt wurden und an die daran sich schließende Sala del Consiglio dei Dieci! Wie oft haben hier die drei unbekannten, vermummten Staats-Inquisitoren ihr Urtheil, selbst über die Mächtigsten, gesprochen, sobald ein Verdacht, eine Denunciation an sie gelangt oder das Staats-Interesse die Beseitigung eines Menschen forderte! Wie Mancher, der vor dies geheime Gericht geladen wurde, sah das Tageslicht nicht wieder, sondern ist, nachdem man ihn aus der Rückseite des Palastes über die Seufzerbrücke in die jenseits des Canals gelegenen Gefängnisse, sei es unter die Bleidächer oder in die Keller geführt hatte, spurlos verschwunden. Alle Großartigkeit des Heldenruhms kann niemals das Blut, das hier unschuldig geflossen, von den Marmorboden der Säle wieder entfernen. Und wenn man auf der Piazetta wandelnd, das lebhafte Treiben vom Fuße der Säule aus, die den alten Löwen von Sanct Marcus trägt, beschaulich betrachtet, denkt man kaum noch daran, daß gerade an dieser Stelle jene abenteuerlichen, unerschrockenen Meuchelmörder ihr Standquartier hatten, die man als „Tapfere", „Bravi" bezeichnete und die ihren Arm und ihr Eisen zu den kühnsten Unternehmungen verkauften.

Ein solcher Bravo — ein Beispiel jener Mischform von Ritterlichkeit und Brigantenthum — wird uns auf einem Bilde vorgeführt, welches zur Zeit bei Del Vecchio ausgestellt ist und aus den Künstlern, welchen wir sonst mehr auf dem Gebiete der Architektur und der Landschaft zu begegnen gewohnt sind, als Historienmaler zeigt. Hier sind die Figuren nicht nur Staffage, sondern Hauptgegenstand der Composition und daneben ist das Interieur jenes Gemachs, der Kamin mit seinen Sculpturen, der Gobelin mit den Bildern aus der Heiligengeschichte, das Meublement nur nebensächlich behandelt. Der drei maskirten Inquisitoren Brut, beleuchtet von dem Scheine der Hängelampe, ein „Bravo"; die frische, jugendliche und edle Erscheinung, auf deren offenen Zügen sich Freimuth und Selbstbewußtsein ausprägen, läßt uns selbst ahnen, ob die Anklaglegung, die ihn vor dies Tribunal führte, nicht eine fingirte ist. Wir haben den Gedanken, daß dieser junge Venetianer nur das Werkzeug eines Mächtigeren war, und nachdem er den Rivalen oder Feind desselben unschädlich gemacht, nun selbst angeklagt wird und als Opfer fallen soll. Auch der Gerichtshof scheint getheilter Meinung; denn obgleich man die Gesichter nicht sieht, ist doch in Haltung und Bewegung die Strenge des Einen, das Nachdenkliche des Zweiten, die Theilnahme des Dritten und die gespannte Aufmerksamkeit des gleichfalls verlarvten Terzetains sehr wohl zu erkennen. Daß die geschickte Technik Werner's auch besonders die Costüme treu und markengroell wiedergiebt, bedarf keiner Erwähnung. Besonders verdient aber hervorgehoben zu werden, daß dies Bild ein neues Verfahren der Verbindung von Aquarell-Malerei mit Enkaustik zeigt, welches durch die Wachsschicht den Farben einen gefälligen Ton und große Haltbarkeit gewährt, zugleich auch die Glas-Bedeckung, die immer durch ihre Auflage etwas Störendes hat, unnöthig macht.

Drei weitere Bilder desselben Meisters, die gleichzeitig ausgestellt sind, behandeln das „Innere der Omar-Moschee", den „heiligen Felsen" und die „Klagemauer" zu Jerusalem. Diese Darstellungen — Reproductionen früherer, bereits rühmlich bekannter Schöpfungen unseres deshalb gerade in England so geschätzten Mitbürgers — gehören einer Serie von Bildern aus dem Heiligen Lande an, welche die denkwürdigsten Stätten in einer mit Treue verbindenden edelsten künstlerischen Auffassung wiedergeben. Bekanntlich erhebt sich die Omar-Moschee über dem „heiligen Felsen", der als der Opferplatz des Abraham, als die Tenne des Araunna aus der Bibel bekannt ist und aus dessen Tiefen die Siloah-Quelle entspringt. Auf grünen, glänzenden Säulen von afrikanischem Serpentin wölbt sich der arabische Bau, reich verziert durch Stein- und Holz-Sculptur, über dem mit Teppichen belegten, gewölbten Boden, wo die Türken im Gebet dahingestreckt sind, während von Außen das Sonnenlicht gedämpft hereinströmt. Die „Klagemauer" ist bekanntlich der einzige Ueberrest jener Terrasse, auf welcher der Salomonische Tempel stand. An diesen Jahrtausende alten Steinen, die noch die Fugen der ältesten Architektur dieses Baues zeigen, verrichten die frommen Juden und Jüdinnen Jerusalems ihr Gebet mit besonderer Innigkeit. Schlicht und natürlich hat Werner die Scene wiedergegeben, im Gegensatz zu der theatralischen und den Thatsachen nicht entsprechenden Art, wie ein französischer Stich dasselbe Sujet behandelte. Von der Meisterschaft in Wiedergabe orientalischer, halbverwitterter Bauwerke, die an Werner stets gerühmt werden, geben diese drei schönen Bilder neue Beweise.

Postnachnahme.

Es herrscht in Geschäftskreisen, namentlich aber bei Privatleuten, noch eine große, aber unbegründete Abneigung gegen die Nachnahme. Wer sich Waaren schicken läßt, betrachtet es als Mißtrauen, wenn der Absender den Betrag für die Sendung gleich durch Nachnahme erhebt. Und doch ist dies Verfahren bei Waarensendungen für Absender und Empfänger das Bequemste und, was die Hauptsache ist, bei Beträgen bis zu 7 Mark auch das Billigste. Die Nachnahmegebühr beträgt bei Nachnahmen bis 5 Mark — 10 Pf., bis 7 Mark — 15 Pf., bis 10 Mark — 20 Pf. und für jede weitere Mark 2 Pf. mehr (auf die nächsthöhere durch 5 theilbare Pfennigsumme abgerundet.)

Ist die Nachnahme bezahlt, so braucht der Empfänger sich um weiter Nichts zu kümmern, die Post vermittelt die Sendung des Geldes an den Absender.

Hat der Lieferant aber die Waare ohne Nachnahme abgeschickt, so muß der Empfänger eine Postanweisung ausfertigen, zum Postamt tragen u. s. w., und diese Geldsendung kostet selbst für den kleinsten Betrag 20 Pf. Es empfiehlt sich daher im eigenen Interesse der Käufer, die Waarensendungen gleich mit der Nachnahme zu belegen, wenn der Kaufpreis nicht über 10 Mark beträgt.

Das Nachnahmeverfahren bietet auch noch den Vortheil, daß der Absender Gewißheit über die Ankunft der Sendung erhält, da seitens der Ankunftspostanstalt spätestens 7 Tage nach dem Eingang der Sendung entweder der eingezogene Betrag an den Aufgeber gesandt oder die nichteingelöste Sendung zurückgeschickt werden muß.

Tuche und Buckskins
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
F. E. Franke, Große Fleischergasse 24/25.

Paul Knaur,
Brühl 75, I. neben dem Pleißenschen Hof. Brühl 75, I.
Magazin für Gelegenheitskäufe,
empfiehlt unter jedem Ladenpreis
Tapisserie- und applicirte Tucharbeiten,
Stickwolle, Canevas, schönste Stickmuster leihweise ꝛc.,
Leinendecken und Leinenstoff zum Besticken,
Alle Sorten Weisswaaren und Futterstoffe.
Schwarze Cachemire, vorzügl. Fabrikat.
Strickgarne, Gardinen.
Moderne und bigogne-Jacken für Herren und Damen.
Blaue leinene Schürzen, Stück 80 Pf.
— ff. Battist zu Kleidern, — Feine engl. Nesseltstoffe, —
Buckskins und Tuche
in reiner Wolle, Meter von 3 ℳ an,
für Herren- und Kindergarderobe, auf Wunsch Anfertigung.
Reellste Bedienung. etc. etc. Feste Preise.

Eine große Partie
Teppiche und Teppichstoffe
für Zimmerbelag bedeutend unter Preis.
G. H. Schrödter,
Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse.

Teppich-Ausverkauf.
Nach jetzt beendeter Inventur verkaufen „unter Kostenpreisen"
Eine Partie Teppiche, unmoderne Muster,
Eine Partie Teppichstoffe u. Tischdecken dgl.
Rester von Möbel-, Jute- und Läuferstoffen.
Gebr. Türck, Teppich-Fabrik,
(Café National) 16 Markt 16 (Café National).
Alleinverkauf der prakt. haltbaren „Carola-Teppiche".
Grosse Auswahl billiger Schlaf- und Reisedecken.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegr.-Amt 1: (M. Feischerg.).
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Konst. Sicherm.).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).

Das K. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 7—9 Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Lomenianstraße) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Stadt-Sternen-Gymnasium. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung (Mühlgasse Nr. 7, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25 ₰, Mittagstisch 35 ₰.

Tageheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Anstalt für animale Impfung (Turnerstraße 15). Impfung mit anim. Lymphe tägl. 11—1; unentgeltl. v. Kinder Mittwoch 9. Febr., 23. Febr.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—3 Uhr unentgeltlich.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 16, Kaufhalle, 10 bis 4 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimmaische Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht bei Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Zoologischer Garten, Plagwitzer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathswache).	5. Bez.-Pol.-B.	Ulrichsgasse Nr. 65.
	6. „ „	Reichsstraße 28.
	7. „ „	Tauch. Thorhaus.
Polizeiwache (Rathsmarkt).		
1. Feuerw. Rathh. (vis à vis Börse.)	8. „ „	Gutritzscher Str. 38.
2. „ Magazingasse Nr. 1.	9. „ „	Plagwitzer Str. 38.
3. „ Fleischerplatz Nr. 8 (bis auf Weiteres eingezogen).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).	
4. „ Altes Johannishospital.	„ der Gabelentz.	
5. „ Schützenstraße Nr. 15 (5. Bürgerschule).	„ dem Neuen Johannishospital.	
	„ d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).	
6. „ Leihhaus.	„ der Freyestraße Nr. 7.	
7. „ Wiesenstraße Nr. 9.	„ dem Dresdner Thorhause.	
8. „ Reiter Thorhaus.	„ Maschinenhause des Wasserwerks.	
9. „ Neues Theater.	„ „ Wärterhause des Hochreservoir, Probstheida.	
1. Bez.-Pol.-B. Grimm. Steinw. 46 (Altes Joh.-Hosp.).	Auf dem Nicolaiturm.	
2. „ „ Königsplatz Nr. 11.	„ „ Thomasthurm.	
3. „ „ Frankl. Straße 47.	In der Wohnung d. Branddirectors Meister (Windmühlengasse 11).	
4. „ „ Reiter Thorhaus.		

Verkauf und **Einkauf** von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25 Königstr. 25.

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimmaischer Steinweg 4, nahe der Post.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Emil Geupel's
Handels-Thiergarten Connewitz.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstrasse 18.

Neues Theater.

(26. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.)

Gluck-Cyklus.

III.

Iphigenie auf Tauris.

Große Oper in 2 Acten, nach dem Französischen des Guillard.
Musik von Gluck.

Iphigenie, Oberpriesterin der Diana	Frau Sachse-Hofmeister.
Orestes, ihr Bruder	Hr. Dr. Basch.
Pylades, Orestes' Freund, Sohn des Königs von Phocis	Hr. Lieban.
Thoas, König von Tauris	Hr. Wiegand.
Diana	Frau Reicher-Kindermann.
Erste / Zweite Priesterin	Frl. Stürmer. / Frl. Martin.
Der Diener des Heiligthums	Hr. Ulbrich.
Ein Scythe	Hr. Biberti.

Priesterinnen der Diana. Scythen. Gefolge des Königs Thoas. Griechen. Gefolge des Pylades.

Nach dem 1. Act findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze.

Parterre 1 ℳ 50 ₰, Gesperrtes Parterre 2 ℳ, Parquet 3 ℳ, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittelbalcon, Vorderreihen 5 ℳ, Mittelreihen 4 ℳ, Hinterreihen 3 ℳ, Seitenbalcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 5 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Zweiter Rang, Mittelsitz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰, Seitensitz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, Dritter Rang, Mittelsitz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im dritten Range 1 ℳ.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, 27. Januar. (28. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, grün.) **Krieg im Frieden.** Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Freitag, 28. Januar. (27. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß.) **Gluck-Cyklus. IV. Alceste.**

Der Vorverkauf für die einzelnen Gluck-Abende findet täglich von 1—3 Uhr Nachmittags statt.

Altes Theater.

Zum ersten Male wiederholt:

Der Sohn der Gärtnerin.

Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Personen:

Gisela Felsing, eine reiche Erbin	Frl. Friedhoff.
Darnau, Capellmeister a. D.	* * *
Hulda Wilden	Frl. Butze.
Thekla Heinsberg	Frl. Jürgens.
Ida Heinsberg	Frl. Striaden.
Herr von Barby	Herr Ottbert.
Herr von Pestit	Herr Conrad.
Herr von Ellendorf	Herr Hübner.
Frau Holbach, Gärtnerin, Wittwe	Fr. Spitzeder.
Günther, Professor, / Gertrud, / Engelbert Kern, Musiker	ihre Kinder: Herr Wulisch. / Frl. Tullinger. / Herr Stickel.
Dr. Mai, Arzt	Herr Breda.
Philipp, Bedienter	Herr Salomon.

Gäste.

* * * Darnau, Capellmeister a. D. — Dr. August Förster.

Nach dem II. Act findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze.

Parterre 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 50 ₰; Proscenium-Loge: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰; II. Proscenium-Logen: à Loge 10 ℳ; Orchester: Ein einzelner Platz 2 ℳ; Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ; Amphitheater: Sperrsitz 2 ℳ 50 ₰; Amphitheater: ungesperrt 1 ℳ 75 ₰; Erster Rang: Sperrsitz 2 ℳ 50 ₰; Erste Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ; Erster Rang: ungesperrt 1 ℳ 50 ₰; Zweiter Rang: Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰; Zweite Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰; Dritter Rang: Mittelsitz 60 ₰; Dritter Rang: Seitensitz 30 ₰.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, 27. Januar. Geschlossen. Freitag, 28. Januar. **Haus Lenei.** Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge. Commerzienrath Eberhard Lenei — Dr. August Förster.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnementsbücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse à 4 ℳ verkauft.

Die Direction des Leipziger Stadttheaters.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin: *4. 15 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2. N. — *5. 32 N. — 6 N. — *9 N.

B. Nach Magdeburg via Jerbst: 4. 15 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2 N. — 6 N. (nur bis Jerbst). — *8. 40 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 10 fr. — *7. 5 V. — *11 V. — 12. 20 N. — 3. 10 N. (nur bis Halle). — 4. 50 N. — 5. 45 N. (nur bis Halle). — *8. 45 N. — 10 N.

Sächsische Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: 4. 45 fr. — *6. 25 fr. — 9. 5 V. — 12. 35 N. — 3. 30 N. — *6. 15 N. — 6. 25 N. — 10. 40 N. (bis Zwickau). — *12. 20 N.

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 30 fr. — 9. 5 V. (bis Frohburg). — 11. 20 V. — 3. 5 N. — 8. 5 N.

C. Linie Leipzig-Geithain-Wurzen: 9. 5 V. — 12. 35 N. — 3. 5 N. — 6. 20 N.

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Chemnitz: 4. 45 fr. — *6. 25 N. — 9. 5 V. — 12. 35 N. — 3. 30 N. — 6. 25 N.

2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 50 V. — *9. 10 V. — 11. 30 V. — 3. 5 N. — *6. 5 N. — 7. 5 N. — *9. 50 N.

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 V. — 11. 45 V. — 2. 10 N. — 4. 40 N. — 8. 15 N. (nur bis Nossen).

Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30 fr. — *7. 40 V. — 9. 55 V. — 1. 30 N. — 5. 30 N. — 8. 30 N. (nur bis Weißenfels). — *10. 55 N. — 11. 5 N. (nur bis Markranstädt).

B. Linie Leipzig-Gera-Saalfeld-Eichicht: 6. 40 fr. — 11. 55 N. — 4. 15 N. — 9. 25 N. (nur bis Gera).

Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg, Rehland, Kohlfurt, Breslau, Hirschberg i. Schl. 8. 20 V. — *1. 56 N.

B. Linie Falkenberg, Cottbus, Guben, Sorau 8. 20 V. — *1. 56 N. — 7. 34 N. (nur bis Finsterwalde). — *1. 56 N. via Sagan nach Breslau.

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 53 fr. — 10. 12 V. — *11. 52 V. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.

B. Linie Magdeburg-Jerbst-Leipzig: 8. 38 V. (von Jerbst). — 10. 12 V. — 2. 45 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. 55 fr. (von Halle). — *8. 30 V. — 11 V. — 2. 30 N. — 5. 45 N. — 6. 46 N. (nur von Halle). — 8. 6 N. — *9. 30 N. — 11. 42 N.

Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 35 fr. — 6. 45 fr. (von Altenburg). — 8. 10 V. — *8. 35 V. — 9. 50 V. (von Zwickau). — 12. 35 N. — 4. 11 N. — 6. 50 N. — *8. 2 N. — 10. 4 N.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35 V. — 12. 35 V. (von Frohburg). — 2. 50 N. — 6. 27 N. — 11. 41 N.

C. Linie Wurzen-Geithain-Leipzig: 8. 10 V. — 12. 35 N. — 2. 50 N. — 6. 50 N.

2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51 fr. — *6. 47 fr. — 9. 34 V. — 10. 44 V. — 2. 41 N. — 5. 20 N. — *8. 26 N. — 10. 29 N.

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 V. (von Nossen). — 11. 58 V. — 4. 18 N. — 7. 15. N. — 9. 35 N.

Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig *4. 44 fr. — 5. 46 fr. (von Markranstädt). — 7. 56 V. (von Naumburg). — 10. 57 V. — 1. 43 N. — 5. 46 N. — *9. 10 N. — 11. 10 N.

B. Linie Eichicht-Saalfeld-Gera-Leipzig: 8. 6 fr. (von Gera). — 11. 10 V. — 4